

Streiflichter aus der Geschichte Biberachs

Vom Biberacher Marktplatz in den Buckingham-Palast

Von Dr. Kurt Diemer

Nur wenigen dürfte bekannt sein, dass Prinz Philip, der Gemahl der Königin Elisabeth II. von England, Vorfahren aus Biberach hat: er ist der Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Enkel des Biberacher Perückenmachers Johannes de la Fontaine.

Johannes de la Fontaine (1694-1752), Kammerdiener des Freiherrn Anton Leopold von Bissingen zu Schramberg und Grundsheim, war 1726 Biberacher Bürger geworden, nachdem er sich bereits ein Jahr früher mit der Bürgerstochter Maria Rosalia Bonell verheiratet hatte.

1728 katholisches Mitglied des Großen Rates, gehörte ihm 1730 der obere Teil des Hauses Marktplatz 23. Von seinen 13 Kindern setzte Benno Leopold Ignatius (1731-1777) das Geschlecht in Biberach fort. 1753 heiratete er Maria Catharina Francisca Leonhard, deren Vater Joseph vor seiner Einbürgerung im Jahre 1724 Kutscher ebenfalls der Bissingen-Nippenburg gewesen war. Von ihren sechs Kindern sollte der Sohn Leopold zu hohen Ehren aufsteigen.

Leopold Lafontaine (1756-1812) konnte sich nach einer Apothekerlehre in Buchau dank der Unterstützung des Katholischen Rates in Straßburg und Wien (1779/80) zum Chirurgen ausbilden. Bereits 1787 berief ihn dann König Stanislaus II. Poniatowski zu seinem Leibchirurgen. Als oberster Arzt der Armee des Großherzogtums Warschau starb er 1812 in russischer Gefangenschaft.

Aus seiner Ehe mit Maria Theresia Cornely (1765-1827) hatte Leopold Lafontaine eine 1790 geborene Tochter Sophie, die 1807 Hans Moritz Hauke (1775-1830) heiratete; Zar Nikolaus I. ernannte ihn zum stellvertretenden Kriegsminister des mit dem Zarenreich in Personalunion verbundenen Königreichs Polen und erhob ihn 1829 zum Grafen. 1830 töteten ihn polnische Aufständische vor den Augen seiner Frau und seiner kleinen Tochter Julia. Nach dem Tode ihrer Mutter (1831) kam sie als Mündel des Zaren nach St. Petersburg.

In St. Petersburg wurde Julia Gräfin Hauke (1825-1891) Hofdame der Zarin Maria Alexandrowna, der deutschen Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt, die seit 1841 mit dem späteren Zaren Alexander III. (1855-1881) verheiratet war. Dort lernte sie den Bruder der Zarin, Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt (1823 -1888), kennen und lieben. Obwohl sie ihrem Gatten nicht ebenbürtig war, heiratete sie dieser 1851. Großherzog Ludwig III. von Hessen-Darmstadt erhob sie zur Gräfin und 1858 zur Fürstin Battenberg. Aus ihrer Ehe mit Alexander von Hessen hatte Julia von Battenberg fünf Kinder: eine später mit Graf Gustav zu Erbach-Schönberg verheiratete Tochter Marie Karoline (1852-1923) und vier Söhne.

Der älteste Sohn Ludwig Alexander (1854-1921), seit 1917 Louis Mountbatten Marquess of Milford Haven, heiratete 1884 Prinzessin Victoria von Hessen-Darmstadt (1863-1950). Seine älteste Tochter, Alice von Battenberg (1885-1869), vermählte sich 1903 in Darmstadt mit Prinz Andreas von Griechenland und Dänemark (1882-1944). In Korfu wurden ihnen 1921 der Sohn Philipp geboren: als Gemahl der Königin Elisabeth II. von England der Stammvater des nunmehrigen Hauses Mountbatten-Windsor. Die jüngere Tochter Louise von Battenberg (1889-1965) ehelichte 1923 König Gustav VI. Adolf von Schweden (1882-1973).

Der zweite Sohn, Alexander Joseph (1857-1893), regierte von 1879-1886 als Fürst Alexander I. in Bulgarien. Nach seiner Abdankung führte er den Titel eines Grafen von Hartenau. Der dritte Sohn, Heinrich Moritz (1858-1896), vermählte sich 1885 mit Prinzessin Beatrice, der jüngsten Tochter der Königin Victoria von England. Ihre Tochter Victoria Eugenie (1887-1969), die 1906 König Alfons XIII. von Spanien heiratete, ist die Großmutter König Juan Carlos I. von Spanien. Der vierte Sohn schließlich, Franz Joseph (1861-1924), verheiratete sich 1897 mit der Tochter Anna (1874-1971) des Königs Nikola von Montenegro.

Über den Autor

Der gebürtige Biberacher und vielen als Kreisarchivar im Ruhestand bekannte Dr. Kurt Diemer ist eine Institution, wenn es um die Geschichte der Region Oberschwabens, des Landkreises und die Biberacher Stadtgeschichte geht.

In zahlreichen Publikationen hat er sein Wissen zur regionalen Geschichts- und Kulturforschung unterschiedlichen Leserschichten zugänglich gemacht.

